

## KURZ GEMELDET

**Audi macht Verkehrsinsel platt Löbnitz.** Eine Verkehrsinsel in Löbnitz ist in der Nacht zu Samstag Opfer eines Rowdys geworden. Ein dunkler Audi A 4 Avant war auf der Schneeberger Straße aus der Spur geraten. In Höhe des Plus-Markts fuhr er über die Verkehrsinsel. Dabei zerstörte der Wagen die dortigen Schilder samt deren Träger. Angehalten hat das vorn rechts beschädigte Auto nicht. (sth)

—Für Hinweise: Ruf 03771 12100

## Senioren informieren sich

**Aue.** Einen Informationsnachmittag für ihre Senioren bietet die Gewerkschaft der Eisenbahner am Donnerstag, 14 Uhr im Kulturhaus Aue an. Dort spricht Chefarzt Thomas Kettler über Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems. (sth)

## KALENDERBLATT

## Vor 80 Jahren

In einem Wirtschaftsbericht der Stadt Lauter hieß es am 30. Januar 1929: „Die Konjunktur in den hiesigen freien Wirtschaftsunternehmen, besonders in den Betrieben der Emailleerzeugung und der Spankorbindindustrie verlief ungünstig. Schutzzölle des Auslandes verringerten die Absatzmöglichkeit. In 115 Betrieben der Stadt sind 1583 männliche und 561 weibliche Arbeiter sowie 211 Angestellte beschäftigt. Die meisten davon in den Emailleerwerken, der Maschinenindustrie und der Wäschefabrikation.“ Die Spankorberzeugung, die ehemals 300 Korbmachern im Ort Beschäftigung gab, war auf 20 Arbeitnehmer zurückgegangen. Die größten Vorhaben waren der Schulerweiterungsbau für 260.000 Reichsmark, die Verbreiterung der Oberen Hauptstraße aufgrund des zunehmenden Lastkraftwagenverkehrs, die Regulierung des Ortsbachs und der Neubau der Brücke am Eingang der Bernsbacher Straße. Der Sportplatz am Kirchberg sollte im Frühjahr eingeweiht werden. Geplant waren zwei Lichtspieltheater und die Erstellung eines Kriegerdenkmals mit Glockenturm auf dem Friedhof. Die Spitzenklöppelschule wurde von 50 Schülern und die im Jahr 1925 ins Leben gerufene Schnitzschule von 30 Schülern besucht. (arle)

# Ein Verein ohne Nachwuchssorgen

## Bergbrüderschaft Bad Schlema vereint Jung und Alt

**Bad Schlema.** Lange reifte die Idee. Im Jahr 2000 sollte sie endlich Wirklichkeit werden. „Ich wollte eine Bergbrüderschaft in meiner Heimatstadt ins Leben rufen, damit auch



Schlema endlich bei Bergparaden oder Festumzügen würdig vertreten wird. Ziel war es, besonders die Traditionen des Wismutbergbaus zu pflegen“, erinnert sich Uwe Haas. Schon damals engagierte sich der heute 45-Jährige im Gemeinderat. Heute ist der zweifache Familienvater ehrenamtlicher Vizebürgermeister in Bad Schlema.

Um die Bergbrüderschaft zu gründen, warb im März 2000 ein Aufruf im Gemeindeanzeiger. „Ich war sofort begeistert. Schließlich bin ich alter Wismutkumpel. So kam es, dass ich Vizechef des Vereins wurde“, erklärt Gerd Frühauf. Am 5. Juli 2000 wurde die Bergbrüderschaft Schlema mit 32 Bergkindern, -schwestern und -brüdern aus

der Taufe gehoben. „Es war ein tolles Gefühl, zum Blasmusikfestival mit eigener Fahne aufzumarschieren“, blickt Uwe Haas zurück. Ihre 1950 in der DDR entwickelte Paradekleidung hatten die Bergbrüder aus einem Fundus erhalten, doch einen Vereinsraum gab es nicht. Das erschwerte die Arbeit. „Wir beschlossen, uns ein Domizil zu bauen und begannen am 29. Dezember 2003, also im tiefsten Winter, mit dem Holzsägen“, erinnert sich Gerd Frühauf. Auf dem Gelände der Wismut-Lehrwerkstatt an der Hauptstraße in Niederschlema entstanden aus Garderobe und Duschaum in mehr als 1000 Stunden Arbeit zwei gemütliche Vereinsräume.

Dort treffen sich die 45 Mitglieder nun zu Quasselabenden, Versammlungen oder Familienfeiern. Zusammen unternehmen sie einiges. So gibt es jedes Jahr ein Schlachtfest, eine Jugendherbergsfahrt und Wanderungen. Eine Partnerschaft ist inzwischen mit dem Bergmännischen Traditionsverein Zwönitz entstanden. Um den Nachwuchs zu sichern, überlassen Bad Schlemas Bergbrüder nichts dem Zufall: „Wir arbeiten von Anfang an eng mit unserer Mittelschule zusammen. Im vergangenen Jahr haben wir eine Präsentation über die Wismut erarbeitet und im Unter-



Uwe Haas im Vereinsdomizil der Bergbrüder.

—FOTO: MARCEL WEIDLICH

richt vorgestellt. Daraufhin meldeten sich einige Jugendliche bei uns an“, erklärt Haas. Auch dessen zwölfjähriger Sohn Tom begeistert sich seit acht Jahren im Verein und fühlt sich wohl in der Jugendgruppe, die Martin Böhm leitet.

„Wir sind schon in fast allen Bundesländern und auch in Österreich und in Italien aufmarschiert. Das Gute ist: Egal wo wir auch sind, überall treffen wir auf Schlemaer oder auf Leute, die hier geboren sind“, erzählen Haas und Frühauf.

Aus ihrem Heimatort wollen die Bergbrüder nie wegziehen, sondern alles tun, um das Kurbad noch attraktiver und bekannter zu machen. Nur eines bereitet dem Vorstand Sorgen: „Was wird, wenn in ein paar Jahren die Wismut abzieht? Können wir unsere Vereinsräume behalten? Wir wünschen uns, darüber bald Klarheit zu bekommen. Dann könnten wir es anpacken und noch einen Raum ausbauen, denn bei uns wird es langsam zu eng.“ (kka)

@ bergbruederschaft-bad-schlema.de

# Der Wessi lockt schon wieder mit Begrüßungsgeld

## Schadenfreude mit dem Bundeskabarett in der „Goldnen Sonne“ Schneeberg – Absperrband teilt das Publikum

**Schneeberg.** Der Ossi schwärmt: „Die Mauer war die Freiheitsstatue andersrum.“ Der Wessi läuft dunkelrot an. Schadenfroh hat das Publikum im Kulturzentrum „Goldne Sonne“ am Freitag beim knalligen Bundes-Kabarett „Ein schwerer Fall“ gelacht. Sebastian Pufpaff aus Bonn mimte mit rabiatem Sendungsbewusstsein den Wessi, Henry Schumann aus Leipzig sächselte als ewig betrogener Ossi, und Martin Zingsheim aus Köln sorgte mitsingend für schmissige Klaviermusik.

Anfangs wollen die drei, angeleitet von Kapitän Pufpaff, mit der MS „Deutschland“ auf ganz große Fahrt gehen. Pufpaff wundert sich, dass

Ossi Schumann im Seegang schwankt und Matrose Zingsheim Wind und Mövenlaute ins Mikro pustet. Der Käptn schöpft Verdacht, stürzt hinaus in den Hof – und findet nur Treppen und ein Küchenstudio.

Was Jammer-Ossi Schumann nie lernen wird, nämlich trotz allem nach vorn zu schauen, das vermittelt Pufpaff, die Mutter Theresa der neuen Märkte, in dudenfestem Hochdeutsch und gebügelt vom Kopf bis zu den Lackschuhen. Nach vielen vergeblichen Versuchen schreitet Pufpaff zur Suggestion. Er bricht in magische Marketing-Tänze aus, lässt Markenkleidung heran-

schweben: „Schumann, fass es an! Der schlüpft hinein in den edlen Zwirn und wird schnell so arrogant, dass Pufpaff befremdet korrigieren muss: „Schumann, das ist nur ein Anzug!“ Doch bald ist alles wieder wie vorher. Pufpaff gibt auf, lässt ein Absperrband mitten durchs Schneeberger Publikum ziehen und ein Schild „Halt! Staatsgrenze! Passieren verboten!“ hochhalten. Der Projektmacher schüttelt von drüben die ersten flüchtigen Ossi-Hände: „Sie haben es in den Westen geschafft!“ Schumann beschwört auf der anderen Seite: „Freunde, Genossen, lasst uns nach 18 Jahren neu anfangen!“ Pufpaff lockt: „Sie kön-

nen rübermachen, es gibt Begrüßungsgeld!“

Die Szene am Absperrband-Schutzwall wird zum Tumult. Doch dann kommt irgendwie die Versöhnung. Schumann und Pufpaff gehen an der Grenze ergriffen aufeinander zu. Den Wessi trifft ein elektrischer Schlag. Schumann klärt auf: „Der Strom war von uns.“ Doch die Umarmung ist nicht mehr aufzuhalten, beide wollen im Taumel des Glücks sofort heiraten. Das hervorragend agierende Bundeskabarett hat diese zweite Wiedervereinigung möglich gemacht. Auserwählte Schneeberger durften in diesem historischen Augenblick dabei sein. (pau)

## WIR GRATULIEREN

## Nachträglich:

**Aue:** Gotthold Drechsel 88 Jahre, Heini Bach 83 J., Günter Meyer 82 Jahre, Irene Köke 79 Jahre, Christa Gruner 77 Jahre, Brunhilde Krauß 76 Jahre  
**Bad Schlema:** Gotthard Berger 81 J., Adelheid Kakies 78 Jahre  
**Beierfeld:** Dora Vetter 86 Jahre, Ruth Weißflog 79 Jahre  
**Bernsbach:** Ingeborg Nestmann 80 Jahre, Manfred Reuther 79 Jahre, Bockau: Esther Leichsenring 84 J.  
**Burk'grün:** Margarete Britschkat 79 J.  
**Eibenstein:** Manfred Seidel 83 J., Ilse Klim 78 J., Rosemarie Schröder 77 J.  
**Grünstädtel:** Kurt Weißflog 85 Jahre  
**Hundshübel:** Lissa Mädler 86 Jahre  
**Langenberg:** Hildegard Schmidt 88 J.  
**Lauter:** Brunhilde Bauer 81 Jahre  
**Lößnitz:** Lisbeth Broda 87 Jahre  
**Raschau:** Kurt Groß 87 J., Anni Arndt 86 J., Margarethe Kurasch 82 J.  
**Schneeberg:** Liddy Morgenroth 90 J., Friedrich Bach 85 J., Marianne Seidel 84 J., Dora Gollmer 83 J., Hannelore Baumann 76 J., Ilka Schneider 75 J.  
**Schönheide:** Hilde Schädlich 84 J.  
**Schwarzenb.:** Helmut Schulze 91 J., Ruth Fritsch 84 Jahre, Helmut Thomas 79 Jahre, Elli Richter 76 Jahre  
**Zschorlau:** Ilse Brosius 95 Jahre  
**Zwönitz:** Hanny Matthey 95 Jahre, Emma Senger 91 Jahre, Marie Schubert 86 Jahre, Hildegard Neukirchner 84 Jahre, Anni Becher 82 Jahre, Rainer Günther 80 Jahre, Heinz Nahrendorf und Ingeborg Schneider 75 J.

## Heute:

**Antonsthal:** Kurt Liebscher 83 Jahre, **Aue:** Helmut Hübschmann 89 Jahre, Eva Schröder 80 Jahre, Alfred Kaschner 79 Jahre, Hanni Zischler 78 Jahre, Werner Noske 77 Jahre  
**Bad Schlema:** Gerhard Schlegel 85 J., Margarete Salzer 84 Jahre, Helga Wunsch 78 J., Wolfgang Richter 76 J.  
**Bernsbach:** Heinz Hoffmann 82 J.  
**Breitenbrunn:** Rudi Schneider 83 Jahre, Ruth Severin 76 Jahre  
**Eibenstock:** Eva Linkenheil 79 Jahre  
**Lauter:** Johannes Grimm 82 Jahre, Gisela Windsheimer 79 Jahre  
**Lößnitz:** Harry Georgi 81 Jahre, Gerhard Oeser 79 J., Karl Irmisch 78 J.  
**Raschau:** Magdalene Jockisch 78 J.  
**Pöhl:** Ingeborg Fischer 84 Jahre  
**Rittersgrün:** Roland Weigel 75 Jahre  
**Schneeberg:** Ilse Schreier 89 Jahre, Marianne Backhaus 88 Jahre, Gerlinde Eismann 83 Jahre, Erika Burkhardt 77 Jahre, Rita Hoff 76 Jahre,  
**Schönheide:** Gottfried Flach 86 Jahre, Ingeborg Gnüchtel 81 Jahre,  
**Schwarzenb.:** Max Lorenz 87 J., Harald Vogel 81 J., Heinz Kowatzki und Marie Ziemert 79 J., Ursula Hensel 78 J.  
**Stützengrün:** Walter Müller 78 Jahre,  
**Zwönitz:** Alfred Wagner 84 J., Traude Heidrich und Harald Mosel 79 J.

ANZEIGE

Nur noch 5 Tage!

20% Frühbucherrabatt sichern!

**R.SA-Oldie-Nacht!**  
Mit Böttcher & Fischer.

**Middle of the Road**  
Dozy, Beaky, Mick & Tich • George Baker  
Spencer Davis Group • Phil Bates ex Electric Light Orchestra Part II  
Chris Andrews • Showaddywaddy • Christie & Band

6. Juni 2009  
Schwarzenberg • Waldbühne

Tickets:  
www.funtix.de • 01805/30 10 30\*  
Geschäftsstellen der Freien Presse

Freie Presse  
R.SA  
Mit Böttcher & Fischer

\*0,14 EUR/Min. aus dem Festnetz. Mobilfunkpreise können abweichen. Tickets zum regulären Verkaufspreis sind an allen anderen botenmäßig vorverkauften örtlichen Frühbucherrabatt bis 02.02.2009 gültig.

# Vorerst kein Antrag zu privaten Schulen

## Kreistagsfraktion Die Linke: „Wollen keinen unnötigen Störfaktor schaffen“

**Annaberg-Buchholz.** Die Fraktion Die Linke hat sich geeinigt, im Kreistag am Donnerstag keinen Antrag gegen neue private Schulen einzureichen. „Wir wollen keinen unnötigen Störfaktor schaffen“, sagte Fraktionsvorsitzender Frank Dahms. Hintergrund: Der Schulverein Evangelisches Euro-Gymnasium

Erzgebirge will in Annaberg-Buchholz eine christliche Mittelschule gründen. In der Kreisstadt sieht das manche als Bedrohung staatlicher Einrichtungen.

Erst wenn der Verein einen diesbezüglichen Antrag im Kreistag stelle, werde die Linke aktiv, so Dahms. Zuvor wolle man jedoch

mit dem Vereinsvorstand das Gespräch suchen. Für den CDU-Landtagsabgeordneten Thomas Colditz ist unklar, auf welcher rechtlichen Basis die Linken freie Schulen in der Region ausbremsen wollen. „Freie Schulen bereichern und ergänzen die Bildungslandschaft“, so Colditz. Und das sei politisch gewollt. (alu)

# Kräftige Hände bauen Filigranes

## Interessengemeinschaft Plastikmodellbau präsentiert Werke und Fertigungstechniken in Markersbach

VON KATJA LIPP-MANN-WAGNER

**Markersbach.** Im Plastikmodellbau bringen selbst die kräftigsten Hände filigrane Arbeiten hervor: Der „Kaiserhof“-Saal in Markersbach platze am Wochenende aus allen Nähten. Tisch an Tisch, Rücken an Rücken saßen die Modellbauer, frönten ihrer Leidenschaft und gaben Besuchern Auskunft. Ein ständiges Kommen und Gehen der Gäste bestätigte den Organisatoren vom Verein Interessengemeinschaft Plastikmodellbau Erzgebirge, dass sich ihre Bemühungen lohnen.

Einer, der sich überhaupt nicht aus der Ruhe bringen ließ, war Bernd Borowski. Mitten im Getümel, nur durch eine kleine Plexiglasplatte geschützt, saß der Berliner und bemalte seine Soldaten. „Ich habe mich auf Dioramen spezialisiert“, sagt er. Der Arbeitsgang, so erklärt er, nennt sich Trockenbemalung. Nach der Grundierung werden die Figuren mit einem fast trockenen Pinsel bearbeitet. Durch ei-

nen Hauch von Farbe kommen Schattierungen besonders zur Geltung. Die Miniaturen wirken dadurch nicht angemalt, sondern sehr realistisch aus.

Auffällig viele Modellbauer interessieren sich fürs Militärische. Der Grund, so sagt Borowski, liegt in der Vielfalt der angebotenen Modellsätze. Der 54-jährige Berliner baut seine Dioramen nicht einfach aus Güttdünnen, sondern recherchiert zu den Schlachten und sichtet alte Fotos. Je nach Größe und Details könne die Anfertigung eines Dioramas zwischen neun Monaten und zwei Jahren in Anspruch nehmen. Seine winzigen Figuren gießt er selbst. „Die Silikon-Formen für das Zweikomponenten-Gießharz fertigen wir im Verein.“

In zwei oder drei Monaten plant die IG Plastikmodellbau einen Baselnachmittag für Kinder. Dabei sollen unter fachkundiger Anleitung die vom Zschopauer Horst Kretzschmar gestifteten Bausätze verarbeitet werden.



Die Figuren werden nach der Grundierung trocken bemalt. So kommen Schattierungen gut zur Geltung.  
—FOTO: KATJA LIPP-MANN-WAGNER